

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 20. Juni 1887.

* Infolge einer am Sonnabend Nachmittag während der Feststellung unseres Blattes ganz unermutet eingetretenen Betriebsstörung, verursacht durch eine Schachspieligkeit an der Dampfmaschine, waren wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, die Nummer in ihrer Vollständigkeit rechtzeitig zu liefern. Es dürfte daher vorgekommen sein, daß einzelne unserer geehrten Abonnenten die letzte Beilage erst Sonntag Vormittag erhalten haben und bitten wir deshalb um geneigte Nachsicht. Die Betriebsstörung ist wieder gehoben und hoffen wir mit Sicherheit, indem gegenwärtig noch ein neuer Motor bereits montirt wird, in Zukunft einer wiederkehrenden unliebsamen Störung in Betriebe überhoben zu sein.

* (Wägener-Verein für fassische Interessen.) Sitzung am Sonnabend den 18. Juni. Zunächst wurde bekannt gegeben, welches das Resultat speziell der letzten gemeinsamen Beratung der Vorstände der einzelnen kommunalen Vereinigungen betreffs des für den Sonntag geplanten Volksfestes sei. Nach Erörterungen darüber bezieht die Veranlassung, von der Gewährung eines bestimmten Beitrages aus der Vereinskasse zum Garantiefonds für die in Rede stehende Feier aus Gründen abzusehen, zumal da man auch einen wirklich befriedigenden Erfolg von dem Volksfeste in der jetzt geplanten Form nach Lage der Dinge nicht erwarten konnte. — Zur Sprache kam ferner das abnorme Querprofil des nennmehr fertiggestellten Zuganges vom Straßenbaum nach dem neuen dem Restauranten „Zum Kopuziner“ an der alten Promenade erhaltenen Hause; es zeigen sich dort einerseits eine außergewöhnlich starke Steigung, ferner im Vergleich zu den übrigen dortigen Promenadenstreifen große Unebenheiten in Folge von Abstufungen, die für die Passanten hinderlich seien. Man wunderte sich, daß die zuständige Behörde dazu ihre Zustimmung gegeben habe. — Stoff zu einer längeren Erörterung gaben einzelne Liebeflände beim Theater, die unbedingt einer Abhilfe bedürftig. Diefelben könnten doch zur Sommerzeit recht gut abgeblent werden. Vor Allen wurde

die große Enge der sogenannten Windfangvorhalle im großen Hauptvestibül bemängelt, wo drei Thüren in kurzer Folge auf einander schließen und außerdem sich nicht einmal nach derselben Richtung hin öffnen. Gar leicht könnte bei einer schnell notwendig werdenden Entleerung des Theaters durch große nach außen strömende Menschenmassen Unheil entstehen. Es sei daher anzurathen, gebachte Vorhalle durch tieferes Einrücken von Thüren zu erweitern. Von unterirdischer Seite wird hierzu bemerkt, daß dieser sowie noch andere bevorzogene Liebeflände Abhilfe finden würden. — Der Verein wird auch in diesem Sommer ein Sommerfest feiern und wurde dazu hinsichtlich des Zielpunktes Vorschläge gemacht. Von der Begehung derselben in oder in unmittelbarer Nähe von Halle nahm man aus triftigen Gründen Abstand, und kamen Wörflitz, der Kuffhäuser, Nothenburg a. S., Thale in Vorschlag. Gleichzeitig wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, das Fest, wenn irgend möglich, in die Zeit der Schulfreien fallen zu lassen, damit die Kinder ohne Nachtheil für den nächsten Tag daran theilnehmen könnten. Dem Vorstand wurde das Weitere anbeigegeben. Es schloß sich dann eine Besprechung der Verhandlungen der letzten Stadtverordnetenversammlung an. Bei dem Punkte der geschlossenen Sitzung „Kuchlinien-Regierung des Universitäts-Reitbahngeländes“ wurde erwähnt, man könne es mit Freunden begrüßen, daß dieser Antrag des Magistrats die Billigung der Stadtverordneten-Versammlung gefunden. Der Ressortminister werde wohl allerdings gegen diese Kuchlinie Protest einlegen, allein dem Magistrat ständen ja weitere Instanzen (Provinzial-Rath) zu Gebote. In gleicher Weise möge derselbe hinsichtlich des Kanener Beleges verfahren, dessen Erhaltung durch Ueberführung desselben als größte Nothwendigkeit allerseits anerkannt worden.

Schließlich wurde mitgeteilt, daß der Magistrat sich 16 Grundstücke an der Ostseite der Schmerzstraße vom Markt bis zum Reiling'schen Hause und am hohen Kräm liegend, habe zum Kauf anstellen lassen; das würde freilich hinsichtlich zweier Grundstücke Expropriation notwendig werden. Nach einer vorläufigen Schätzung würde die Verbreiterung der Schmerzstraße und die Erbauung des Rathshofes in der Front von der großen Märker-

straße bis zur Schmerzstraße 600 000 Mark beanspruchen wofür man aber eine annehmbare Verzinsung erhoffe. Es sei vor der Hand eine Subkommission behufs Festlegung der Grundstücke und weiterer Berichterstattung darüber ernannt.

* Der hiesige Zweigverein der deutschen Brite (beamteten) beschloß in seiner gestrigen im Prinz Carl abgehaltenen Monatsitzung, am Sonntag den 3. Juli Nachmittags 1 Uhr vom Schloßengraben an der Fiegelwiege aus eine Wasserfahrt nach Neu-Blauchow zu unternehmen. Es soll hierzu eine Musikkapelle engagirt und am Ziele für die Kinder allerlei Belustigungen arrangirt werden.

* Die Mitglieder des Gewerbevereins unternehmen gestern Nachmittag unter Führung des Herrn Direktors Gorky eine Besichtigung der Halle'schen Altentbrauerei.

* In der letzten Vorstandssitzung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins wurde beschlossen, weitere energische Schritte zu thun, um möglichst bald eine regelmäßige Abfuhr von Müll und Mist herbeizuführen. Es sollen zur Erreichung dieses Zweckes mit verschiedenen Fuhrwerkbesitzern Verhandlungen behufs Abschluß von Verträgen angeknüpft werden. Hoffentlich zeigen auch unsere fassischen Behörden bereitwilliges Entgegenkommen und unterstützen die die Salubrität fördernden Bestrebungen durch Anweisung von Schutzablabepätzen; denn der Mangel an diesen bereitete der Ausführung bisher hauptsächlich Schwierigkeiten. Zu dem am 8. und 9. August in Braunmühl stattfindenden Verbandstage des Centralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine sollen von Seiten des hiesigen Vereins zwei Delegirte entsandt werden.

* (Von der Magdeburger Auberregatta.) Bei der gestrigen internationalen Auberregatta in Magdeburg hat der hiesige Auber-Club „Nelson“ das Rennen Nr. 5 (4-rüdriger Ausleger-Neunboote) mit etwas über eine Bootslänge gewonnen gegen den Magdeburger Auber-Club. Preis: ein großer silbergetriebener Pokal im Werthe von 500 Mk., gestiftet von Herrn Faber, Besitzer der Magdeburger Zeitung, nebst 5 silbernen Medaillen. Geruder

Kleine Mittheilungen.

* (Entführung.) Aus Paris wird der „Noll. Zig.“ vom 15. d. M. geschrieben: Ein Vorfall, der sich gestern im Boulevard de Valenciennes, in dem Hotel der vier „Boulogner Altes“, der den Namen führt: „Club des Bains“ ereignete, macht hier unangelegentlich Aufsehen. Frau Mercedes de Campos, Spanierin, die sich von ihrem Mann, dem Sohne des Marchalls von Cerano, Person de la Torre, vor einiger Zeit scheiden ließ, bestand sich mit ihrer Gesellschaftin gegen 12 Uhr Mittags an der oben bezeichneten Stelle des Boulevards, als sie plötzlich von einigen Männern umringt und, ohne sie um Hilfe rufen konnte, in einen Wagen geführt wurde, der dann fuhr. Ueber die Entführung schreibt man der A. Z. ferner: Frau Mercedes de Campos lebte seit ihre Ehe mit dem Sohne des Marchalls von Cerano für unglücklich erklärt wurde, in Paris unter der Obhut einer Art von Geistesheilerin, Frau B., deren Mann Künstler ist. Diese Frau über eine großen Einfluß auf sie aus, übernahm sie fortwährend und wies alle Bemerkungen um die Hand der Dame, die eine Wittig von 7 Millionen Franken besitzt, scharf zurück. Unter diesen Umständen befindet sich auch der Vicomte V. D., dessen Familie in Versailles wohnt und der früher Direktor des Journals von Munalte war. Derselbe hatte Mercedes in der Kirche Saint Pierre de Ghallot gesehen. Einige Tage später suchte er sie in ihrer Wohnung an, aber Frau B., die gegen den Spruch war, wies ihm die Thür und die junge Dame wogte seinen Einbruch zu erleben. Wie behauptet wird, schrieb man der Vicomte an dieselbe, sie sollte sich von ihm entfernen lassen. Da sie bei der letzten Anstich der Frau B. die Briefe nicht beibringen konnte, behauptete sie sich, die wieder begehrt wird, der Blumenprache, das heißt, sie stehe diese oder jene Blume an ihren Blumen, um ihm Antwort auf seine Fragen zu geben. Am letzten Dienstag schrieb ihr der Vicomte, daß wenn sie in ihre Entführung einwillige, sie bei ihrem Spätergang ein helles Glück an der Hand solle. Diese zu machen, diese Zustimmung entsetzt wurde, trat er seine Anstiche. Am letzten Mittwoch gegen 11 Uhr, war mit Hilfe einiger Fremde Alles vorbereitet. Beim Eingange des Boulogner Boulevards befanden sich zwei laocenne Coupees (zweiwheilige Wagen) und ein englischer Karren. Das Coupee vor für die junge Dame bestimmt, das andere und der Karren sollten den Verkehr auf der Avenue du Bois de Boulogne hindern, um eine Verfolgung unmöglich zu machen. Der Vicomte wurde bei seinem Unternehmen von mehreren hochgestellten Herren und Damen der aristokratischen Welt, wie dem Vicomte M., dem Vicomte Riquet d'A., dem Marquis M., dem Vicomte D., den Herren S. G. und anderen unterstützt. Diefelben hatten sich in der Avenue du Bois de Boulogne (früher Avenue de l'Imperatrice) eingefunden. Ein Heiter vor der Wohnung der jungen Dame aufgestellt, um dem Vicomte zu weichen, ob dieselbe ein helles oder ein buntes Kleid trage. Derselbe sah, daß sie hell gekleidet sei. Sobald sie in der Avenue du Bois de Boulogne erschien, wurde sie von Fremden des Vicomte umringt. Einer derselben, der Vicomte M., nahm sie am Arm und zog sie unter dem Vorwande hinweg, er habe ihr Wichtiges zu sagen. Zunächst führte sie den Vicomte V. de G. an, der sie und führte sie nach dem einen der Coupees, das schnell davon fuhr. Bis jetzt ist es noch nicht klar, ob die Dame mit Gewalt oder freiwillig entführt wurde, und ob sie wie der Voltaire befangen, mit dem Vicomte nach Versailles gerollt ist, wobei sich auch die Familie des Entführers befinden haben soll, um die unter ihren Schutz zu nehmen. Was weiß die Polizei, nicht, wobei sie gebracht worden ist. Der Bruder der Entführten trifft morgen in Paris ein, um die Verfolgung gegen den Entführer zu betreiben. Die Anstiche, daß Mercedes de Campos mit Gewalt entführt worden, führt sich auf die Tatsache, daß sie die Führerin war und deshalb über ihre Person und ihre beiden Millionen nach Gumbinnen versetzt konnte.

* (Für die Opfer des Brandes der fassischen Oper) in Paris sind dabeist schon über 800 000 Francs gesammelt, so daß, da die Sammlungen fortbauen, wohl eine Million einzufließen wird. Es darf gesagt werden, bemerkt ein Berliner Korrespondent der „Noll. Zig.“, was die Ausbeutung der Wohlthätigkeit der öffentlichen Sammlungen schon zu einem glänzenden

Erwerbzweig geworden ist. Denn es sind kaum vierzig Personen oder deren Angehörige zu unterscheiden, wozu die von der Nummer benutzten 200 000 Francs selbst nach Abzug der Vererdigungsstellen genügen dürften. Ueber einigen vermöglichen Familien sind Posten angetreten, deren Besizer in früheren Jahren nur wenig Andere Anspruch auf Unterstützung erheben, denn die meisten vermöglichen Zufahrten waren reiche Leute. Die anderen Künstler haben keinen Anspruch, denn der Brand geschah kurz nach dem Schluß des Theaters. Außerdem haben sie im Trauerjahr eine Verdienste gegeben, deren reiche Einkünfte sie für ihre Werke schon abholt. Ueberdies haben alle Geschädigten ein Recht auf Schenkungsbriefe des Theaterunternehmens (welches aus mehreren reichen Leuten besteht) und des öffentlichen des Hauses, also des Staates, da sie groß gewalt bedürftig sind. Verwendung der gesammelten großen Summe zu überreden, wozu sie mehrere Blätter aufstufen.

* (Der verhängnisvolle Fall.) Das Schicksal eines jungen Mannes, welchem über die notwendigen Mittel, seinen Positionen im ganzen Umfange zu räumen, leider sehr oft fehlte, hatte sich im wirthlichen und angebliehen Geld-Verlegenheit zu wiederholten Malen mit der Börse seiner Freunde getheilt, dabei aber die Kleinigkeit vergriffen, den entlehnten Betrag rückzahlten. Vor einigen Tagen betrat er das Atelier eines in der inneren Stadt etablirten Photographen, seines langjährigen Freundes, der ihm häufig ein Matter in der Noth gegeben. „Freund“ beschleunigte er diesen, seine mit zwanzig Gulden. Ich brauche diesen Betrag dringlich. Ich habe dich, mit dies eine Mal noch zu helfen! — Ich kam dir nichts mehr leisten, entgegnete Jener, „Du kannst dich zu stark bei mir.“ Doch konnte er schließlich den dringenden Bitten des Malers nicht widerstehen und bewilligte ihm endlich zehn Gulden. „Das ist mir zu wenig, ich brauche notwendig genug.“ „Du hast heute mein erstes Handbrot von Frau M., der Tochter des immens reichen Hausbesizers von der Mariahilfer Straße. Diesmal wird's ernt, der Alte muß seine Einwilligung geben und das nötige „Moos“ dazu.“ Zu leicht sah mit sein keine Gefahr und erbot sich dem Geld sehr bald mit „Nuten und Ansehen“. „Trotz dieser Bestürzungen war der Photograph aber zu seinen weiteren Konjitionen zu bewegen. Mit einer Hand auf ein Coupee deutend, sagte er: „Nimm dieses Bologner-Perfektchen mit dir, das mein Zimmis gestern Nacht als herrliches von der Straße nach Hause gebracht. Wenn hat den Finder, die ich eben in der Zeitung lese, eine Belohnung von zwanzig Gulden in Aussicht gestellt. Verleihe dein Glück, hier hast du die Adresse!“ — Ohne lange zu überlegen, dachte der Maler das kleine Brevier mit den Worten: „Du wirst gewollt, wenn Du glaubst, daß ich dich nicht lüge.“ So bin obenhin auf den Hund gekommen, her damit! In der Kuchthausse kennt mich keine Seele.“ Er notirte sich die Hausnummer aus der Zeitung, begab sich unermüdetlich zu der Eigenthümersin des vierstüßigen Reiters in der Noth und überreichte ihm der Dame mit einer unverwundlichen Wärme, wobei er eine höchst traurige Geschichte von seinem im Wochenbett liegenden und mit Zwillingen entbundenen kranken Weibe brausagte. Von Mitleid bewegt, überreichte ihm die Dame 25 Gulden. Er entfernte sich unter den wärmsten Dankausreden und eilte in seine Stammkneipe, wo er im Preis sein Freund den ersten Theil seines Handbrot-lobnes verbrauchte. Für den Rest kaufte er des andern Tages ein prachtvolles Blumenbouquet und sandte es durch einen Dienstmädchen dem Frau M. Er selbst folgte bald in gewählter Toilette. Sein Haus war beschl. man hörte aus dem Neben-zimmer laute Konversation. Als er in der Empfangshalle stand, als er erfuhr an der Thüre stehen und war den Umständen nach: Neben der von ihm so heiß umworbenen Tochter des Hauses sah die Dame, deren Bekanntschaft er Tags vorher als armer Familienpater von neugeborenen Zwillingen gemacht, und hielt in Schöße das unglückliche Corpus dabeist — das Photographen-Kind. „Mutter, sagte die Frau, Sie sind der Herr, welcher mir meinen kleinen Arm zurückgebracht hat!“ Todliche Verlegenheit spielte sich im Antlitze des Bedauernswerten ab. Er versuchte sich vergeblich mit seinem — gar nicht ergründeten Bruder zu entschuldigen. Nach einigen geschnapten Entschuldigungen sammelte er durch die Thüre seinen Blauen, und Konjitionen entfiel. Er beschloß, sich nie mehr auf eine solche Weise Geld zu verschaffen.

* (Ein neuer Don Juan.) Eine kleine, in ihrer Art wahrscheinlich einzig dastehende Gemeinde hat, wie der Courrier des Etats-Unis meldet, vor einigen Tagen den Erz-Bischof in Sainte Anne-Verley in Aufregung versetzt. Beim Besuchsbesuch eines gewissen Municipalbeamten vom Namen Jovet, Namens John Dute Dolmes, begleiteten denselben nicht weniger als sieben Frauen, welche alle seine rechtmässigen Frauen sein wollten und nach dem Antrag auf ihren Nachlaß, die sieben Wittwen waren von elf Kindern begleitet, die gleichfalls alle rechtmässige sein wollten. Die letzte Madame Dolmes, welche sich im Besitze des Hauses und der anderen Güter des Verstorbenen befand, war mit ihm erst seit sechs Monaten verheiratet. Während sich die sechs ersten Frauen um die Erbschaft tritten, legte sich die Wittwe Nr. 7 zum Friedensrichter und erzwang von ihm einen Verzichtsbefehl gegen ihre sechs Vorgängerinnen, wobei sie erklärte, daß sie ihr mit allen möglichen Verhandlungen gedroht hätte. Aber während dieser Zeit benutzte sich einer der Söhne Dolmes des Hauses, verheiratet mit der Wittwe eines Mannes, welche die Mutter seiner Mutter, und erklärte, daß er Leben führen würde, der ihr vertreiben wolle. Es lösch jedoch bei einer letzten Verhandlung, dem es erkläre die Wittwe und führte alle zu Gericht. Dolmes genoss eines solchen Rufes, hatte aber großen Einfluß als Politiker. Er war in New-York zu sechshundertzwanzigtausend verurtheilt worden, weil er vor etwa einem Jahre einen Polizisten geschloß, dessen Wittwe er den Hof gemacht hatte, aber es war ihm gelungen, seine Verbindung zu erlösen.

* (Drei Treiben.) Der Schwager des von Kurzezeit-Mordelbe hat sein Verbrechen in einer Maraffaire, welche die ganze Abend längere Zeit in Aufregung versetzte. Es handelt sich um ein kleines Mädchen, welches, nachdem es von ihrem Großvater, seinem Onkel und seiner Tante (sicherlich gemeinert worden) war, schließlich von einem dieser drei Gebrüder erstickt wurde. — Am Montag Juli 1878 brachte der Gemüthskranke Nikolaus Morroy in Langens bei Brien die fassische Marie Morroy, Tochter eines seiner Onkel, von Paris her mit nach Hause. Gleich nach seiner Rückkunft erklärte er seiner Familie: „Dieses Kind muß verschwinden.“ Sein Sohn Marcel und seine Tochter Marie Josephine waren vollständig mit ihm einverstanden. Die Qualen, welche diese Unmündigen das arme Mädchen erdulden machten, waren unendlich. Unabwermig wurde das Kind von seinen Verwandten ohne jede Veranlassung geduldet, getreten. In den ersten Tagen des Monats November hielt Marie Josephine ihre kleine Nichte nach unter dem Gahn der Lampe fest und ließ das Wasser auf sie herabfallen. Man sperre die Kleine ein und ließ sie Hunger und Durst leiden. Marcel Morroy brachte dabeist dabeist Brandwunden an dem ganzen Körper mit einem Feuerstein, ein anderes Mal mit einem kammenden Soldatstiefel. Marie Josephine stand darüber und hielt allem Antzehen nach das Kind, da die Brandwunden zu regelmäßig angebracht waren, daß dieselben nach Ansicht der Aerzte nicht von einer Person allein beibracht sein konnten. Doch genug dieser Einzelheiten. Das Verbrechen dauerte am 15. Jahre Josephine bis Nikolaus und Marcel und 12 Jahre dabeist Straße für Marie Josephine Morroy. Unglaublich, aber wahr, die Frau hatte mildernde Umstände angenommen!

* (Witz verändert.) Ein holländischer Bauer, der nach Amsterdam kam, beehrte dort zum ersten Male in seinem Leben ein Theater. Es wurde Richard III. gegeben. Als er stand vor: „Ein Pferd, ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd!“ sprach die Bäuerlein von der Gallerie: „Ich habe zu Hause einen hübschen, fünfjährigen Fuchs, den könnt Ihr für 400 Gulden bekommen.“

* (Was ist Eiferucht?) Diese Frage beantwortete ein junger Kaufmann, der darauf bei einem Gesellschaftsbeispiel eine ganz neue Erklärung geben sollte, in folgender Weise: „Eiferucht ist der Beschluß, welchen die Liebe auf den Kopf nicht hat. (Sich Eiferucht.) Sogar liebt Atele. Ihr Besch auf ihm über Alles werthvoll. Denn ohne die Liebe — wie sollte er seine Schulden bezahlen?“

Otto Strube,
Stein- und Buchdrucker, Papierhandlung,
Verfasserstraße 10, Ecke der Schulgasse,
empfiehlt zur Reisesaison:
Billet- und Correspondenz-Papier
u. **Mappen und Cassetten, Reisebrosch.**
Notas, Patent-Tintenfass, Schreib-
materialien aller Art, sowie Billet-
arten in eleganter Ausführung.

Gesucht wird ein kaufmännisches
Geschäft ein jüngerer, intelligenter,
zuverlässiger Arbeitsmann, dem an
Erwerbung einer dauernden Stellung
gelegen ist.
Angebote sind schriftlich unter
Anschrift J. Z. 47, an die Expedition
des Tageblattes zu richten.

Zählige
Former
sowie **Maschinenbauer,**
die selbstständig nach Zeichnung arbeiten,
bei lobender Beschäftigung gesucht.
Offerten sub N. 130 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Gute Hofenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
Kloss & Co. Leipzigstr. 6.

Stiller Theilhaber
mit ca. 3000 Mk. für ein im besten
Gange befindliches Fabrikgeschäft ge-
sucht. Offerten unter C. 4775 bef.
J. Bares & Co., hier.

Ein tüchtiger Modelltischler,
lebzig, wird zum sofortigen Antritt der
Arbeit gesucht. **Prinz-Carlshütte,**
Rothenburg a. S.

Als Postillon
sucht einen des Fahrens kundigen gewandten,
jungen Mann nicht unter 17 Jahren, für
den Bestelldienst der Stadt
Westphal, Posthalter.

Ein ordl. Kinder mädchen findet Dienst
15. Juli.
Eine geübte Schneiderin ins Haus
gesucht. Zu efr. in der Exped. d. Bl.
Eine Plätterin sucht in und außer dem
Haute Beschäftigung. **Friedrichstr. 53.**

Die zweite Etage große Stein-
und große Ulrichstr. Ecke ist
zum 1. October cr. zu vermieten.
Wilh. Schubert.

1 herrschaftl. Wohnung
von ca. 8 Stuben nebst vollst. Zubehör
mögl. m. Garten per 1. October gesucht.
Offert. unter P. g. 58410 bef. **Rudolf**
Mosse, Brüderstr. 6.

1 Laden und 2 Wohnungen zum
1. Juli zu verm. **Reumhäuser 5.** Zu
erfrag. bei **Rob. Zeising Blumen-**
geschäft, gr. Steinstraße.

Wohnungen zu 120 Tblr., 145 Tblr.,
und 150 Tblr.
vermietet, zum 1. Oktob. bezuehbar.
Fritz-Reuterstr. 12, dicht am Mühlenweg.

Großer Garten
mit Nebengebäuden, Geschäftslage, ist sof. od.
spät zu vermieten. Näheres durch
Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Herrschastliche Beilage.
7 heizbare Zimmer nebst allem Zubehör,
Badekabine in der Etage, event. Gartenbenutzung
zum 1. October zu vermieten.
Wucherer- und Schillerstr. Ecke I

Eine kleine Wohnung zu vermieten
1. Juli zu beziehen. **Serbergasse 7.**

2 Wohnungen, herrsch. einger., sofort
od. 1. Okt. bezuehbar, 515 Mk. u. 650 Mk.
Krausenstr. 17, part. links.

Eine Hofwohnung Preis 135 Mk. sofort
oder 1. October d. J. zu vermieten.
Schulgasse 4.

Eine Wohnung in der Nähe der Bahn
zu 300 M. p. a. sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Von einer **Dame** werden 30 Mk. gegen
doppelte Sicherheit auf sofort gesucht.
Adr. unter X. X. 10 bef. die Exped. d. Bl.

Wiener Filzhüte
modernster Facons
aus renommirten Fabriken zu billigsten Preisen.
Aderhold & Müller,
vorm. Gebr. Zuber
52. gr. Ulrichstr. 52.

Wer eine größere politische und dabei billige Zeitung lesen will, der bestelle die

Anfrage **Eisleber Zeitung,** 13. Jahrgang.
ca. 4000.

welche in Eisleber täglich außer Montags erscheint.
Den recht nationalen Bestrebungen der deutschen Reichspartei folgend,
ist die „Eisleber Zeitung“ sowohl in ihrem politischen Theile als auch in ihrem über-
rigen Inhalte so vielseitig und übersichtlich ausgestattet, daß sie den Lesern
das Halten einer theuren großen Zeitung entbehrlich
macht.

Als **Gratisbeilage** erhält jeder Leser der „Eisleber Zeitung“ **Samstags**
wegen ihres ansehnlichen Unterhaltungsstoffes stets mit großer Spannung erwartete,
8 Seiten starke **Grasbeilage „Sonntagsgast“.**

In ihrem Inseratentheile bringt die „Eisleber Zeitung“ die amtlichen **Ver-**
kaufsanzeigen der Landratsämter für den Mansfelder See- und Ge-
birgskreis, Querfurter und Saengerhäuser Kreis, die Bekanntmachungen
der Amtsgerichte dieser Kreise, Solvverfahrensungen, Submissionen u. s. w.

Anzeigen haben bei der großen Verbreitung der „Eisleber Zeitung“ an-
nehmlich guten Erfolg und werden die 5-gelbaltene Copierszelle mit 15 Pfg. berechnet.
Größe einer Seite der „Eisleber Zeitung“ 35 1/2 x 51 cm.
Bestellungen auf die „Eisleber Zeitung“ werden von allen Postanstalten und

Landbriefträgern zum Preise von **2 Mk. 25 Pfg.** für das
Jahresabonnement entgegengenommen. Keine zweite Zeitung erscheint bei gleicher
Hülle des Stoffes für solch billigen Preis!

Probenummern werden unentgeltlich und postfrei übersandt.
Expedition der „Eisleber Zeitung“
in Eisleben, Sauerbühnerstraße No. 27.

Saalschloßbrauerei Giebichenstein.
Morgen Mittwoch den 22. Juni Abends 7 1/2 Uhr
findet das

Grosse Extra-Militär-Concert
der Kapelle des Regl. Magd. Füß. Reg. No. 36
zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für
die Musikmeister des Königl. Preuss. Heeres

Auf allgemeinen Wunsch kommt mit zur Ausführung
Deutschlands Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71
Großes patriotisches Schlachtenpotpourri von Saro.
Unter Mitwirkung einer ganzen Compagnie Fusiliere,
zweier Tambourkorps und Abtrennung eines
Gr. Schlachtenfeuerwerks.
Entrée Person à 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
O. Wiegert, Kapellmeister.

Ortskrankenkasse der Weber, Wirker pp.
Dienstag, den 28.
Juni Abends 8 Uhr **General-Versammlung** in Bürenbach's Resta.
Tagesordnung: 1. Besprechung über die vom städtischen Kranken-Versicherungs-Amt
verfügte Aufnahme von Arbeitern pp. der zu obiger Kasse gehörigen Gewerbebetriebe.
2. Beschlußfassung über die Höhe der denjenigen zu gewährenden Krankenunterstützung.
3. Geschäftliches.
Der Vorstand Fischer.

Prinz Carl.
Heute Dienstag Abends 8 Uhr
Grosses
Militärconcert
der ganzen Kapelle des Regl. Magdch.
Füß. Regiments Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
Abonnements-Billets, 20 Stück 3 Mark,
wie bekannt.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Die Mitglieder des Vereins Knabenhort
ladet zur **General-Versammlung**
auf Montag den 27. Juni Abends
8 Uhr Hotel garni zur Tulpe ergebenst ein
Der Vorstand.
Tagesordnung:
Jahresrechnung. Bericht des Vorstandes.
Vorstandswahl. Etat für 1887/88.
Bericht über die deutschen Knabenhorte in
Frankfurt a. Main.

Halle'sche freiwill. Feuerwehr.
Dienstag den 21. Juni
Abends 8 Uhr
Übung Feuerwache
Wülfersstraße.
Das Kommando.

Restaurant und Bade-Anstalt
„Zur Flora“, Pulverweiden 2.
Dienstag den 21. Juni
Grosses Concert.
Selbiges wird gegeben von Kaiser-Cornet-
Quartett (a la Kroll, Berlin) Anf. 7 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Gustav Thielcke, Pulverweiden 2.

Sitzung des Vereins der Aerzte
zu Halle a. S.
Mittwoch den 22. Juni 1887 Abends 8 Uhr.
Vorpräsident: Herr Geh. R. Weber.
Tagesordnung:
1) Bewilligung einer Summe von ca. 150
Mark als Beitrag zu der veranstalteten
Krankenfeier;
2) Wahl zweier Abgeordneter zum XV.
deutschen Aerzte-Tage;
3) Besprechung des in der vorigen Sitzung
gehaltenen Vortrages: „Ueber die Ursachen
der Eiterung“;
4) Vorträge: Herr S. Nath Mayer:
„Ueber habituelle Eiterherdverpflanzung“;
Herr Dr. Reinhart: „Die Behand-
lung der Ues mittelst Cololum-injectionen.“

Heute Abend 8 1/2 Uhr wurden wir durch
die Geburt eines **kräftigen Jungen** hoch-
erfreut. Dieses allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten statt besonderer
Werbung zur Nachricht.
Erfurt, den 17. Juni 1887.
Feldwebel **Carl Cammitius**
und Frau, 3 da geb. Friedrich.

Todes-Anzeige.
Am Samstag 8 1/2 Uhr Abends entschlief
nach langem, schweren Leiden unser lieber
Vater, Schwieger- und Großvater
Carl Prätorius
in seinem 76. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 19. Juni 1887.

Todes-Anzeige.
Am Samstag Nachmittag 4 Uhr starb
nach längerem Leiden mein lieber Mann
unser guter Vater
Karl Hermann Körner
im Alter von 62 Jahren, 7 Monat. Diese
Angei e widmen statt besonderer Meldung
seinen vielen Freunden und Bekannten mit
der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, den 20. Juni 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Morgen
9 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Morgen endete ein schneller Tod
das thätige Leben unseres geliebten Gatten,
Vaters und Schwiegervaters, des kirchlich-
nermeisters
Karl Schröder
in seinem 67. Lebensjahre.
Dies zeigen allen lieben Freunden mit
der Bitte um stilles Beileid an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 20. Juni 1887.
Die Beerdigung findet Diensta Vorm.
11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonabend 7 1/2 Uhr Abends entschlief
nach schwerem Leiden sanft und ruhig meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter
Amalie Wäldner geb. Kellermann.
Dies zeigt Freunden und Bekannten im
Namen der Hinterbliebenen tiefbetäubt an.
Halle, den 20. Juni 1887.
F. Wäldner.
Die Beerdigung findet Dienstag Nach-
mittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Fried-
hofes aus statt.

Dank.
Für die herzliche Theilnahme und Liebe
durch Wort und That, welche uns anlässlich
des Dahinscheidens unseres so theuren Soh-
nes und Bruders, des Kandidaten der
Medizin
Curt Müller
von Rath und Fern so überaus zahlreich er-
wiehen worden ist, sprechen wir auf diesem
Wege unsern innigsten Dank aus.
Halle, den 20. Juni 1887.
Otto Müller und Tochter.

Für die vielen ehrenden Beweise der Liebe
und Theilnahme, die uns bei der Beerdigung
unserer theuren Mutter
Frau **Sophie Ernst**
zu Theil geworden sind, sagen wir unsern
herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 20. Juni 1887.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
(Von unseren Abonnenten uns zugehenden, erkennbar be-
stimmte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik
gratis Aufnahme.)
Verlobt: Herr Kaufm. Hugo Wendt mit
Hrl. Emma Stierba (Leipzig/Entrich); Herr
Wilib. Theuerlauf mit Hrl. Auguste Götz (Leip-
zig-Burgau); Herr Dr. G. Otten mit Hrl. Ge-
lene Wittig (Ardhanien); Herr Paul Baumbach
mit Hrl. Alice Pfleger (Leipzig);
Verheiratet: Herr Ludwig Otto mit Hrl.
Emilie Urban (Leipzig-Neudorf); Herr Oscar
Dannenberg mit Hrl. Julia Lembert (Magde-
burg).
Eheboten: Ein Sohn: Herr W. Kugel
(Wolmirsteden); Herr Dr. E. Stitz (Jana);
Herrn Wilhelm Koch, Herrn Landgerichtsrath
Falkbauer, Herrn Oswald Friedrich (Leipzig);
Herrn Walter Vogel, Herrn Hugo Vogel, Herrn
Johann Vogel, Herrn Carl Vogel, Herrn
Johann Schömer, Herrn Wilib. Elert, Herrn Max
Wenthold, Herrn W. Kirchberg (Leipzig);
Herrn Dr. H. Schöner (Leipzig);
Herrn Dr. H. Schöner (Leipzig);
Eheboten: Herr Christian Silbermann,
Frau Franziska Wille (Eisleben); Herr Carl
Friedrich Boboim (Magdeburg); Herr Wilib.
Gropp (Wormschweig); Herr Buchdrucker G.
Reinhardt, Herr Hermann Hönig, bewillkommte
Frau Oberlehrer Herr Hermann W. A.
Herr Dr. Reinhart (Leipzig); Herr Reimbolt Ber-
ger (Leipzig); Herr Reimbolt W. A.
Herrler aus Leipzig (Salungen); Frau Maria
Herr. Fichte (Leipzig); Herr Gottfried Karl
Berlitzberg (Gr. Salze).